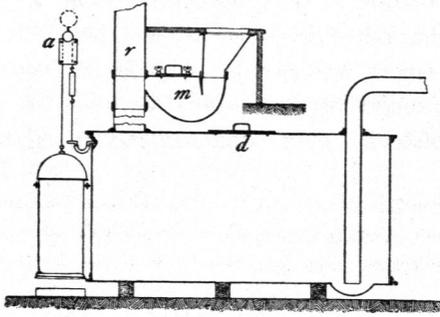
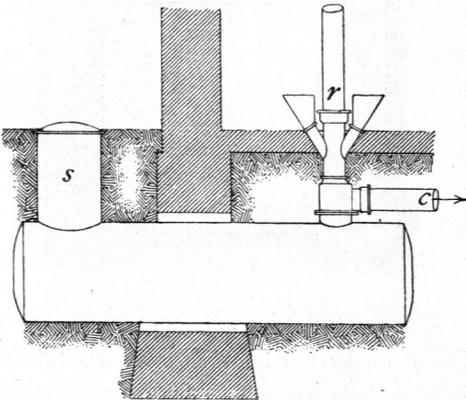


Fig. 524.



Eisernes Fäcal-Reservoir
von *Fischer & Co.* in Heidelberg.
1/50 n. Gr.

Fig. 525.



Eisernes Fäcal-Reservoir im neuen Arbeiter-Wohnhaus der
Kalikin-Brauerei in St. Petersburg³²⁰⁾.
1/100 n. Gr.

hier nicht fehlen; sie können einfach mit Deckel verschließbar eingerichtet (*d* in Fig. 524), aber auch als Einsteigeſchacht, bezw. Mannloch (*s* in Fig. 525) ausgebildet fein. Der einfache Deckelverſchluss iſt nur anwendbar, wenn das Fäcal-Reservoir in einem geeigneten (am beſten im Souterrain gelegenen und gewölbten) Raume frei aufgeſtellt wird; in dieſem Falle iſt die Controle über die Dichtheit des Behälters leicht ausführbar. Doch werden eiferne Fäcal-Behälter auch in gleicher Weiſe in den Boden verlegt, wie die gemauerten Gruben; iſt der Boden ſtark nachgiebig, ſo ſetzt man ſie auf ein leichtes Fundament (aus Trockenmauerwerk, Sandſchüttung, Schwellroſt etc.).

In St. Petersburg werden in neuerer Zeit cylindriſche Reſervoirs aus verzinktem Eiſenblech mehrfach angewendet (Fig. 525). Sie werden iſolirt vom Gebäude-Fundament aufgeſtellt und durch ein, bezw. mehrere Fallrohre *r* mit den Abortſitzen in Verbindung geſetzt. Am höchſten Punkte des etwas geneigt geſtellten Behälters iſt ein Abzugsrohr *c* für die ſich aus den Fäcalmaſſen entwickelnden Gafe angebracht. Die Anlagekoſten ſolcher Behälter, welche die St. Petersburger Metallfabrik ausführt, ſollen geringer fein, als die der gemauerten Gruben gleichen Inhaltes.

An dem in Fig. 524 dargeſtellten Behälter von *Fischer & Co.* in Heidelberg iſt ein ſelbſtthätiger einfacher Zeigerapparat *a* angebracht, der die Hausbewohner rechtzeitig daran erinnert, daſs eine Entleerung der Grube nothwendig ſei. Solche eiferne Fäcal-

Reſervoirs koſten bei 1, 2 und 3 cbm Faſſungsraum bezw. 250, 350 und 425 Mark (einfchl. Anſtrich).

Die letztgenannte Firma erzeugt auch coniſch geſtaltete Fäcal-Reſervoirs, welche aus 5 cm ſtarkem Eichenholz angefertigt ſind.

Die Einmündung der Abortrohre in die Fäcal-Behälter wird ziemlich verſchieden angeordnet.

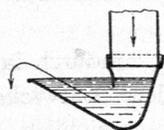
1) Die einfachſte Einrichtung ergiebt ſich, wenn man das Abortrohr durch die Decke des Fäcal-Behälters vertical eintreten läſſt. Es kann dies eben ſo bei gemauerten Gruben, wie bei eiferne Fäcal-Reservoirs geſchehen; für letzteren Fall geben die in Fig. 524 u. 525 dargeſtellten Reſervoirs geeignete Beiſpiele.

2) Will man verhüten, daſs die aus dem Grubeninhalte ſich entwickelnden Gafe in die Aborte dringen oder will man auſer den unter den Abortſitzen zu gleichem Zwecke angebrachten Siphons noch eine zweite Sicherung erzielen, ſo kann man das in den Fäcal-Behälter ragende Ende des Abortrohres mit einem

432.
Einmündung
der
Abortrohre.

³²⁰⁾ Nach: Gefundh.-Ing. 1881, S. 231.

Fig. 526.



Siphon von Guinier.

Selbstverschluss verfahren, indem man dasselbe entweder nach Art der Fig. 527 aufbiegt oder nach Art der Fig. 528 in ein Ueberlaufgefäß oder eine Art Siphon (Fig. 526) münden läßt.

Fig. 527.

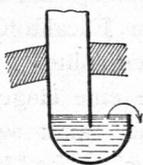


Fig. 528.

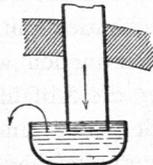
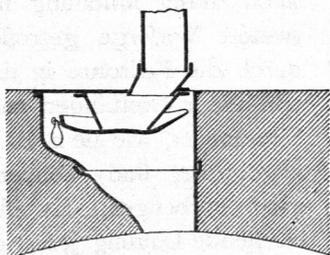
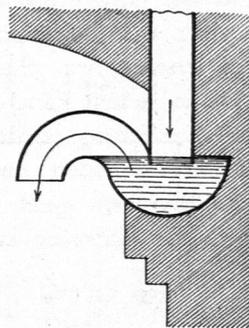
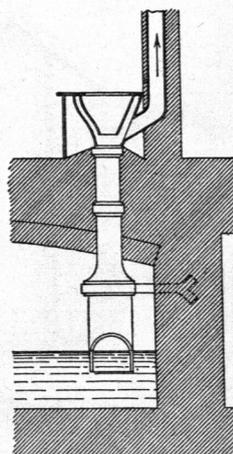
Fig. 530³²¹⁾.

Fig. 529.

Fig. 531³²²⁾.

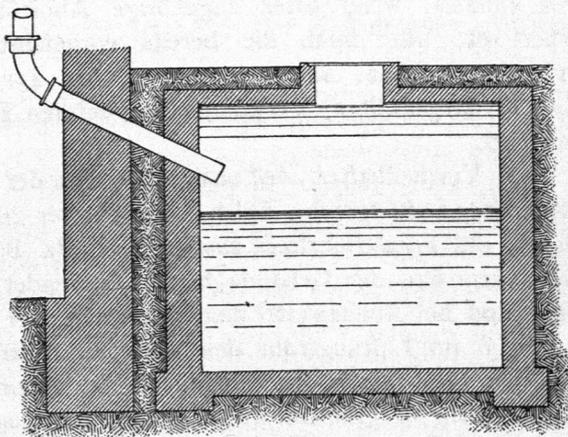
Flament erweitert

das Abortrohr im unteren Theile nach Art der Fig. 531 und läßt es in die Fäcalflüssigkeit eintauchen. Obwohl der ungünstige Fall, daß bei stark gefüllter Grube das Rohrende sehr bedeutend in die Grubenflüssigkeit eintaucht, leicht eintreten kann, soll doch die Anordnung gut functioniren.

In Frankreich hat man, um den in Rede stehenden Zweck zu erreichen, wohl auch Klappenverschlüsse (Fig. 530) nach dem System *Rogier-Mothes* (vergl. Art. 268, S. 219) in Anwendung gebracht; *M. Friedrich & Co.* in Leipzig benutzen ihren, in Art. 273, S. 223 bereits erwähnten Schieber-Kothverschluss auch für die vorliegende Aufgabe.

3) Die bisher vorgeführten Anordnungen setzen voraus, daß der Fäcal-Behälter unmittelbar unter den Aborten gelegen sei. Wenn man denselben jedoch außerhalb der Umfassungsmauern des betreffenden Gebäudes anordnet, so muß man in anderer Weise verfahren. Die beiden üblichsten Anordnungen sind die, daß man entweder das Rohr seitlich und schräg in den Behälter eintreten läßt (Fig. 532), wobei man es wohl auch trompetenartig erweitert, oder daß man die Fäcal-

Fig. 532.



$\frac{1}{60}$ n. Gr.

³²¹⁾ Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 144.

³²²⁾ Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1880, Pl. 50-51.